

Havelländische Lebensräume – lebendig, generationengerecht, gemeinnützig...

... so lautet der Titel des aktuell in Bearbeitung befindlichen Pflegebedarfsplans des Landkreises Havelland und beschreibt die Wirkungsrichtung des Landkreises im Rahmen der regionalen Gestaltung des demografischen Wandels trefflich.

Bevölkerungsrückgang konnte gestoppt werden

Wie in den meisten östlichen Bundesländern führte die Wiedervereinigung auch im Landkreis Havelland zu Veränderungen der Bevölkerungsstruktur und -entwicklung. Sinkende Einwohnerzahlen und Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung waren das Ergebnis von Abwanderungen und Geburtenrückgängen der Nachwendezeit. Das Durchschnittsalter im Landkreis Havelland ist in der Folge bis heute kontinuierlich gestiegen und liegt aktuell bei 45,6 Jahren. Derzeit leben rund 34.000 Bürger ab 65 Jahre im Landkreis. Im Jahr 2030 werden es voraussichtlich 49.000 Personen in dieser Altersgruppe sein.

Der Bevölkerungsrückgang konnte hingegen gestoppt werden und hat einen sehr positiven Verlauf genommen. So ist die Bevölkerung des Landkreises von rund 131.000 Einwohnern im Jahr 1990 auf aktuell fast 160.000 Einwohner angewachsen, was insbesondere auf Wanderungs-

Von Christina Höffler, Landkreis Havelland

gewinne zurückzuführen ist. Der Geburtensaldo ist jedoch trotz steigender Geburtenzahlen nach wie vor negativ.

Dies verdeutlicht, dass sich der demografische Wandel im Landkreis Havelland insbesondere in Gestalt einer veränderten Altersstruktur zeigt.

Die Bevölkerung im Landkreis Havelland wächst und die Havelländer werden immer älter. Zwei erfreuliche Tatsachen. Sie zeigen jedoch nur eine Facette des sich vollziehenden demografischen Wandels im Landkreis Havelland.

Alterung stellt Frage nach entsprechenden Strukturen

Fest steht: Der Anteil der älteren Bürger im Landkreis Havelland wächst und stellt die bestehenden altersgerechten Lebensbedingungen auf den Prüfstand. Fachkräftesicherung, Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgungsstruktur und die Belastbarkeit der sozialen Sicherungssysteme sind nur einige Schlagworte, welche die tiefgreifenden Herausforderungen beschreiben, denen es in den kommenden Jahren auf dem Gebiet der Altenhilfe zu begegnen gilt.

Wie kann ich/wie können meine Angehörigen in meinen/ihren unmittelbaren Lebensräumen (Ortsteile, Straßenzüge) gut alt werden? Welche lokalen Rahmenbedingungen sind gesetzt? Welche Potenziale sind vorhanden? Welche dringenden Erfordernisse werden gesehen?

Dies sind wesentliche Leitfragen, wenn es darum geht, die lokalen Lebensräume so zu entwickeln, dass dem Wunsch vieler Bürger – selbstbestimmt und so lange wie möglich im vertrauten Wohnumfeld alt zu werden – entsprochen werden kann.

Die Entwicklung des Sozialraumes hat maßgeblichen Einfluss auf die Lebensqualität der Bevölkerung. Es gilt, wohnortnahe, lebendige Lebensräume zu gestalten, die neben einem barrierearmen Wohnumfeld bezahlbaren Wohnraum bieten, stabile Hilfe- und Unterstützungsangebote verankern, bedarfsorientierte Güter und Dienstleistungen anbieten und soziale Teilhabe ermöglichen. Der Gestaltungserfolg wird in den Sozialräumen jeweils davon abhängen, inwieweit es gelingt, die Bürgerschaft und relevante lokale Akteure in die Gestaltung des Gemeinwohls einzubinden und eine sinnvolle Vernetzung unterschiedlichster Angebote herbeizuführen. Die jeweiligen Bedarfslagen sind dabei in starkem Maße von der individuellen Bevölkerungszusammensetzung sowohl in demografischer als auch sozioökonomischer Hinsicht von den lokalen Gegebenheiten und den vorhandenen Potenzialen abhängig.

Pflegebedarfsplan als eines der Steuerungsinstrumente

Der Landkreis will die Steuerung der Daseinsvorsorge nicht dem Zufall überlassen. Daher erstellen wir aktuell u. a. einen Pflegebedarfsplan. Dieser soll als spezifischer Fachplan die Ziele der kreislichen Entwicklungsstrategie untersetzen. Der Planung liegt ein breiter Dialog mit Fachämtern, Fachleuten und relevanten Marktakteuren zugrunde, der die Schwerpunktsetzung und Themenbreite maßgeblich mitbestimmt.

Der Pflegebedarfsplan verfolgt einen ganzheitlichen Versorgungsansatz. Er setzt auf dem Verständnis auf, dass die Entwicklung altersgerechter Lebensbedingungen mehr ist, als die Schaffung bedarfsgerechter Kapazitäten in Pflegeeinrichtungen. Und doch kommt der Fachplan nicht umhin, sich intensiv auch mit Pflegeinfrastruktur sowie Hilfe-, Unterstützungs-, Pflege- und Betreuungsleistungen auseinanderzusetzen. Dies soll jedoch in keiner Wei-



Landrat Roger Lewandowski und der Geschäftsführer der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft Rathenow (KWR), Hartmut Fellenberg, unterzeichnen eine Vereinbarung zur Errichtung einer barrierearmen Musterwohnung mit dem Ziel, den Bürgern Wohnraumlösungen vorzustellen, die ein möglichst langes Leben in den eigenen vier Wänden ermöglichen. 70.000 € hat der Landkreis dafür in die Hand genommen.

Foto: Landkreis Havelland

Standort

Friedrich-Ebert-Ring 92A (EG links)
14712 Rathenow



Quelle: OpenStreetMap.de
Lizenz: CC-by-sa, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/>

In der Musterwohnung werden regelmäßig Beratungsstunden durch fachlich kompetentes und geschultes Personal angeboten. Diese Beratungsleistungen werden von den Beraterinnen des Pflegestützpunktes Havelland sowie den Wohnberaterinnen des Diakonischen Werkes Havelland e.V. erbracht.

Öffnungszeiten:
mittwochs von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
sowie nach vorheriger Vereinbarung.

Die Projektpartner



Das Angebot ist kostenlos.
Es wird darum gebeten, dass sich Personengruppen im Vorfeld der Besichtigung über eine der folgenden Telefonnummern anmelden.
Pflegestützpunkt Havelland (Tel.: 03385 - 551 6823)
Wohnberatung des Diakonischen Werkes Havelland e.V. (Tel. 03385 - 53 77 66)

MUSTERWOHNUNG

Selma
technikunterstützt | barrierearm

Selbstständig leben mit Alltagshilfen



Demografie-Projekt Havelland

Demografie-Projekt Havelland

Den demografischen Wandel im Landkreis erkennen, mit flexiblen und spezifischen Handlungskonzepten reagieren und nachhaltig gegensteuern, das ist das Ziel des Demografie-Projektes Havelland. Über einen gemeinsam gebildeten Demografie-Fonds werden Projekte initiiert, in den einzelnen Modellregionen realisiert und anschließend mit Akteuren vor Ort in der Praxis verstetigt. Hierbei geht es darum, die Lebensbedingungen der Älteren zu verbessern, geeignete Voraussetzungen für junge Menschen zu schaffen und das gemeinschaftliche generationsübergreifende Zusammenleben zu fördern. Hier setzt auch das Projekt der Musterwohnung Selma an.



ihre freundlichen Beraterinnen oben rechts: Dreh-Schwenk-Sitz für das Umsetzen zwischen Wohnzimmern und Balkon

Zum Projekt

Die technikunterstützte, barrierearme Musterwohnung Selma (Selbstständig leben mit Alltagshilfen), ist mit wertvollen „technischen Alltagshilfen“ ausgestattet, die das selbstbestimmte, möglichst lange Wohnen in den eigenen vier Wänden unterstützt. Vom Kleiderlift, über einen Kühlschrankalarm bis hin zum Staubsaugerroboter gibt es viel zu entdecken und auszuprobieren. Es werden überwiegend einfache technische Lösungsmöglichkeiten präsentiert, die hinsichtlich Anwendbarkeit und Finanzierung keine großen Hürden darstellen sollen.

Beispiel eines Staubsaugerroboters



Leistungen im Einzelnen

- Moderierte Besichtigung inkl. Vorstellung von Alltagshilfen
- Beratung zum barrierefreien Wohnen
- unabhängige und umfassende Beratung rund um das Thema Pflege
- Gelegenheit zum Anfassen und Ausprobieren
- Erlebnisorientierte Besichtigung mit dem Alterssimulationsanzug GERT



Alterssimulationsanzug GERT

Projektziele

- Sensibilisierung und Beratung der BürgerInnen zu den Unterstützungspotentialen technikunterstützter Lösungsmöglichkeiten für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im eigenen Wohnraum (Eigentum oder Mietwohnung)
- Abbau von Hemmnissen in Bezug auf die Anwendung der Technikausstattung durch niederschwellige Beratungsangebote
- Erhöhung / Erhalt der Eigenständigkeit in den „eigenen vier Wänden“

se den Eindruck entstehen lassen, dass Altern, Pflegebedürftigkeit und Krankheit unweigerlich miteinander verbunden sind. Mehr denn je ist der Alterungsprozess ein Sinnbild für heterogene Lebens- und Bedürfnislagen.

Die Bezeichnung des Plans speist sich vielmehr aus den Vorgaben des Gesetzes über die pflegerische Versorgung im Land Brandenburg, wonach eine leistungsfähige, wirtschaftliche und zahlenmäßig ausreichende pflegerische Versorgungsstruktur sicherzustellen ist. Insofern ist die verstärkte Auseinandersetzung mit der entsprechenden Pflege-Infrastruktur im Rahmen des Pflegebedarfsplans unentbehrlich. Ein Blick auf die prognostizierten Entwicklungen unterstützt zudem die eingehende Auseinandersetzung mit der pflegerischen Infrastruktur. So ist nach jetzigem Stand davon auszugehen, dass sich die Zahl der pflegebedürftigen Havelländer von derzeit rund 6.000 Personen auf knapp 9.000 Personen im Jahr 2030 erhöhen wird.

Integrierte Entwicklung des Sozialraums

Maßgeblich ist und bleibt jedoch die ganzheitliche Entwicklung des lokalen Nahraumes über individuelle Quartierskonzepte, die insbesondere die Förderung des Gemeinwesens als Motor einer erfolgreichen Quartiersentwicklung in den Blick nehmen sollten. Der Pflegebedarfsplan stellt spezifische Datengrundlagen und Handlungsempfehlungen zur Verfügung, die für diese Entwicklungsprozesse herangezogen werden können.

Darüber hinaus wird aktuell gemeinsam mit dem „Gesundheitswissenschaftlichen Institut Nordost (GeWINO) der AOK Nordost – Die Gesundheitskasse“ an der Entwicklung einer Plattform gearbeitet, die es ermöglichen soll, kleinteilige regionale Pflegekennzahlen für ausgewählte Zeiträume abzubilden. Dies soll im Rahmen von kommunalen Gestaltungsprozessen künftig noch stärker Unterstützung leisten und größere Planungssicherheit geben.

Neben der beschriebenen analytischen Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel und seinen Auswirkungen greift der Landkreis Havelland die Bewältigung der Herausforderungen über zahlreiche weitere Angebote und Projekte aktiv auf.

Informations- und Beratungsangebote für ältere Menschen

So hat der Landkreis Havelland die Informations- und Beratungsangebote für ältere Menschen und deren Angehörige in den letzten Jahren strategisch neu ausgerichtet. Im Zentrum des Beratungsnetzes steht der Pflegestützpunkt Havelland als träger-

unabhängige, neutrale Beratungsstelle. Die Leistungen des Pflegestützpunktes werden in der Tiefe durch spezifische Informations- und Beratungsdienste flankiert, die allesamt unabhängig, kostenfrei und im Bedarfsfall zugehend sind. Dieses Beratungsnetz ist im Landkreis inzwischen gut etabliert.

Der Landkreis Havelland unterstützt die Beratungsdienste finanziell und hat jüngst zudem selbst die Beratung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen übernommen. Unterstützt werden u. a. ein ambulanter Hospizdienst, eine Agentur für bürgerschaftliches Engagement, eine Wohnraumberatung sowie eine an einen Träger angebundene unabhängige Demenzberatung.

Des Weiteren führt der Landkreis Havelland regelmäßig einen regionalen Pflegefachtag mit lokalen Akteuren der Altenhilfe, Gemeinden, Pflegekassen und Akteuren aus dem Vor- und Umfeld der Pflege durch. Dabei gehören auch Wohnungsunternehmen zum Kreis der weiteren Akteure. Der Pflegefachtag soll Fachvorträge, ergebnisorientierte Fachforen und die Präsentation von Trägerangeboten bündeln und zielt darauf ab, Erkenntnisse und/oder Empfehlungen für den Landkreis Havelland abzuleiten sowie die Vernetzung der lokalen Akteure voranzutreiben. Während der Fachtagung wird interessierten Bürgern separat die Möglichkeit gegeben, sich zu Themen rund um die Pflege zu informieren. Ergänzend bietet der Pflegestützpunkt Havelland im Verlauf des Jahres Schulungsserien und Informationsveranstaltungen für die Bürger in den Sozialräumen an.

Runder Tisch zur Altenhilfe

Als eine weitere Maßnahme, die vordergründig der Vernetzung dient, organisiert und moderiert der Landkreis Havelland unterjährig die sogenannte AG Altenhilfe. Dies ist ein Runder Tisch, der sich aus Pflegeakteuren, Gemeinden und Interessenverbänden zusammensetzt. Hier werden aktuelle Themen, besondere Entwicklungen und Vorhaben angesprochen. Diese Plattform, die bereits im achten Jahr besteht, hat maßgeblich zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Verwaltung und Akteuren der Altenhilfe beigetragen.

Der Landkreis Havelland unterstützt darüber hinaus die Arbeit des Kreissenioresrates finanziell und führt einen intensiven Dialog. Der Kreissenioresrat wurde in die Hauptsatzung des Landkreises Havelland aufgenommen. Gemeinsam werden verschiedene Aktivitäten organisiert, wie z. B. die Ausrichtung der Seniorenwoche, das Kreissenioresportfest oder niedrigschwellige Schulungen zur/ zum Sportgruppenleiter im Seniorensport. Beide sind

zudem Projektpartner im Projekt der Qualitätsgemeinschaft Pflege zur Senkung der Pflegeprävalenz. Die Erhebungen in zwei ausgewählten und unterschiedlich strukturierten Projektregionen sollen übertragbare Erkenntnisse darüber liefern, welche Faktoren Pflegebedürftigkeit im Besonderen bedingen und welche Rahmenbedingungen in den lokalen Nahräumen dazu beitragen können, dem zu begegnen.

Demografie-Projekt Havelland

Das über die Landesgrenzen hinaus bekannte Demografie-Projekt Havelland greift außerdem im Kern das gemeinschaftliche und verwaltungsübergreifende Gestalten bedarfsgerechter Lebensbedingungen auf. Über dieses Projekt konnte inzwischen eine Vielzahl von Teilprojekten im gesamten Landkreis Havelland umgesetzt werden. Eines dieser Teilprojekte ist die Musterwohnung Selma (Selbstständig leben mit Alltagshilfen), die im Februar 2017 eröffnet wurde und bisher bereits 800 Besucher begrüßen durfte. In der Musterwohnung wird die moderierte Besichtigung im Bedarfsfall mit einer umfassenden Wohn- und/oder Pflegeberatung flankiert. Aber auch die Ausrichtung des Europäischen Filmfestivals der Generationen, die Entwicklung eines Patientenfahrdienstes oder eines Outdoor-Bewegungsparks sind aus dem Demografie-Projekt hervorgegangen.

Das Projekt wird aktuell in eine neue Struktur überführt, die es ermöglichen soll, sich diesem Themenfeld dauerhaft und mit noch größerer Schlagkraft zu widmen. Dies zeigt neben der zuvor dargestellten Vielzahl der Aktivitäten zur kommunalen Gestaltung des demografischen Wandels, welches Gewicht der Landkreis Havelland diesem Themenfeld beimisst. Zudem wird deutlich, welche kommunalen Handlungsspielräume sich – trotz rechtlich und finanziell eingeschränkter Möglichkeiten – ergeben können, wenn eine bewusste Ausrichtung/ein Grundbekenntnis zur proaktiven Gestaltung des demografischen Wandels hergestellt wird.

Der Landkreis Havelland versucht, diesen Tätigkeitsspielraum weitestgehend auszuschoöpfen und mit Leben zu füllen. Es ist dem Landkreis dabei besonders wichtig, Brücken zwischen der strategischen Auseinandersetzung mit der Materie und der operativen Ausgestaltung zu bauen, um die erforderliche Ernsthaftigkeit zu vermitteln und als verlässlicher Partner wahrgenommen zu werden. ■

Christina Höffler, Sozialplanerin,
Landkreis Havelland